

Zusammenstoß beim Mittagessen. Zwar wurde das Tischgerät zum Teil auf den Boden geschleudert, aber niemand ahnte, wie großen Schaden der Zusammenstoß getan hätte. Der bekannte amerikanische Verleger Munsey hatte den Kreuzer eine Weile beobachtet, und als der Kreuzer kam, dachte er, die beiden Schiffe müßten einander gestreift haben. Die Tischgesellschaft regte sich wenig auf, denn kein Mensch hatte eine Ahnung von dem angerichteten Unheil. Vorgesessen am Bord wurden die Passagiere des „Olympic“ mit Schlepptampfern nach Southampton befördert. Man hoffte, die „Olympic“ gestern nach Southampton zu schleppen. Der Tanker „Olympic“, der neben seinem Schweregeschütz „Titanic“ das bei weitem größte Schiff der Welt darstellt, ist im Oktober vorigen Jahres auf der Werft von Harland u. Wolff in Belfast vom Stapel gelassen und erst vor kurzem in Dienst gestellt worden. Der Bau stellt in Wahrheit eine schwimmende Stadt dar, die ihren Bewohnern allen irdischen Komfort bietet. An Bord befinden sich — außer den Räumen für 730 Passagiere 1., 560 2. und 1200 Passagiere 3. Klasse, und für die Besatzung von fast 900 Köpfen — Wintergarten, Ballsaal, Rostschuhkasten, Turnhalle, Dachgarten, Dampfbad und Schwimmbassin. Das Schiff, dessen Erbauung etwa 40 Millionen Mark kostete, ist 269 Meter lang, 28 Meter breit, und hat vom Kiel bis zur Kommandobrücke eine Höhe von 31,7 Meter. Seine Maschinenanlage leistet 36 000 Pferdestärken. Die drei Schrauben verleihen dem Koloss, der 80 000 Tonnen Wasser verdrängt, eine Geschwindigkeit von 21 Knoten. — Die übrigens bekannt, hat die Hamburg-Amerika-Linie gegenwärtig einen Dampfer auf der Reifung liegen, der die englischen Riesen an Größe noch übertreffen soll.

Ueber das furchtbare Explosionsunglück an Bord des Panzerkreuzers „Gloire“ in Toulon werden folgende Einzelheiten gemeldet: Aus Anlaß der Anwesenheit des Marineministers Delcassé veranfaßte die Kanoniere ein Wettschießen. Die erzielten Resultate waren sehr gut, da fast jeder Schuß sah, und die Mannschaften waren sehr erfreut darüber. Nachdem das Schießen längere Zeit gedauert hatte, wurde eine Pause gemacht, während welcher ein Artillerist in dem an der Vorderseite befindlichen Turme den Verschluß eines Geschützes öffnete. Da zückte eine mächtige Stichflamme heraus und brachte die von den anderen im Turme anwesenden Matrosen bereitgehaltene Munition zur Explosion. Ein furchtbares Krachen wühlte, Flammen und Rauch schossen aus dem Turme heraus, und als es endlich gelang, in das Innere einzudringen, da bot sich ein grauenvoller Anblick dar. Von den 17 Matrosen waren fünf bereits tot; die Verlebten waren entsehrlich zugerichtet.

Einer von den Matrosen wurde durch die Gewalt des Stößen fast bis in Stücke gerissen, einem anderen Matrosen waren die Unterschenkel abgeschlagen, anderen wieder den Bauch aufgetrieben worden. Weiter heißt es befürchten, daß von den schwerverwundeten Matrosen noch mehrere gleichfalls sterben werden. — Weiter wird gemeldet: Von den bei dem Unglück verletzten Personen sind noch zwei gestorben. Die Gesamtzahl der Toten beträgt demnach sieben.

Von Spiegelgläsern verbrannt. In And-Adhem Unterland und aus Lust am Duzen haben in Lieberodeleben (Provinz Sachsen) zwei siebenjährige Knaben ein fünfjähriges Mädchen zu Tode gemariert. Sie spielten an einem Kartofselfeuer. Im Scherz packten sie das kleine Mädchen und drachten es so nahe an die Glut, daß die Haut verbrannt wurde. Das widerholten sie so oft, bis das kleine Wesen, das jämmerlich schrie, still wurde. Als Erwachsene hinzukamen, war die Haut am Körper in jolchem Umfange verbrannt, daß die kleine alsbald verstarb.

Verhaftung eines angebl. Offiziers in Stwinemünde. In der Gaststube von Jeschkes Hotel am Markt ereignete sich nachts gegen 12 Uhr folgender Vorfall. Von der Hauptwache traten zwei Soldaten mit aufgespangtem Seitengewehr ein und verhafteten einen im Lokal sitzenden jungen Herrn, der schon seit einigen Tagen dort verkehrt hatte und gerade mit einigen dortigen Bürgern beim Biere saß. Im Restaurant hatte er sich während seines Aufenthaltes in den letzten Tagen als auf Urlaub befindlicher Offizier ausgegeben und anscheinend auch in diesen Kreisen Verkehre gesucht. Die Verhaftung erfolgte auf Befehl der Kommandantur. Der Verhaftete, der sich als „Leutnant Duffe von den Stettiner Pionieren“ ausgibt, befindet sich zurzeit noch im Arrest der Hauptwache. Er soll seit kurzer Zeit in Stwinemünde am Strande wohnen und u. a. mit einem sich ebenfalls als Kurgaste dort aufhaltenden Franzosen, der in Konstantinopel als Mediziner tätig ist, verkehrt haben. Ob es sich um einen Spionagedeckel handelt, bleibt zunächst weiteren Ermittlungen, die streng geheim gehalten werden, vorbehalten.

Ein merkwürdige Tatsache ist, so schreibt der Gaulois, daß die meisten Herrscher Europas von verhältnismäßig kleiner Statur sind, während die Königinnen hoch und schlank gewachsen sind. Neben der Kaiserin von Rußland steht der Zar, wenn beide stehen, klein aus, der Kaiser ist nicht so groß wie die Kaiserin. Der König von Italien reicht der Königin Elena kaum bis zur Schulter. Alfons XIII. muß den Kopf in die Höhe heben, wenn er die Königin ansieht,

und König Friedrich von Dänemark muß ebenfalls zu seiner Frau wie zu einer Riesin hinaufsehen. Auch die Königin Amalie von Portugal ist einige Zentimeter größer, als König Carlos war. Sogar König Oscar bildete in dieser Hinsicht unter den Fürsten Europas keine Ausnahme, denn er war 6 Zoll kleiner als seine Gemahlin, die schlank, hochgewachsene Königin Alexandra.

**Ständehaus-Neuigkeiten von Wien**

auf die Zeit vom 1. bis mit 15. September 1911.

**Geburten.** Ein Knabe: Dem Spielzeugschreiber Bruno Wölber, 1. 9., dem Maschinenlenker Anton Oskar Bittl, 29. 8., dem Fabrikarbeiter Rudolf Nagel, 30. 8., dem Hofschaffner Max Wolfram, 31. 8., dem Soldat im Pionier-Batalion 27 Marko Nagel, 1. 9., dem Arbeiter Moriz Robert Böhm, 2. 9., dem Geschäftsführer Paul Carl Hütter, 1. 9., dem Kaufmann-Gelehrten Albin Hermann Seidel, 2. 9., dem Arbeiter Paul Nagel, 2. 9., Papp, 7. 9., dem Buchhalter Robert Nagel, 9. 9., dem Arbeiter Ernst Nagel, 9. 9., dem Glasmaßergehilfen Robert August Richard Kaiser, 7. 9., dem Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm Vel, 10. 9. Ein Mädchen: Dem Geschäftsführer Hermann Weinmann König, 1. 9., dem Fleischer und Glashofbesitzer Paul Hermann Wustlich, 18. 9. Außerdem 4 uneheliche Geburten.

**Verheirathungen.** Der Schneidermeister Ernst Heinrich Machl in Weihen und Clara Anna Ubricht. Der Scharwachmeister Alfred Weg in Oberdölling und Olga Anna Joppa. Der Buchhalter Friedrich Karl Paulich in Bergenbof und Anna Paula Risch. Der Eisenwerkarbeiter Josef Klefel und Clara Bern. Kall geb. Wehler.

**Bestattungen.** Der Hammerarbeiter Eugen Edwin Bönel in Keppen mit Ernestine Marie Wadwig, 2. 9. Der Buchhalter Otto Carl Roscher in Buchholz und Gertrud Marie Marx, 2. 9. Der Expedient Erwin Maria Jusselt in Reichsbach und Auguste Marie Busch, 2. 9. Der Barbier Max Oswald Depnitz in Gauditz und Anna Martha Wille, 4. 9. Der Techniker Oswald Arthur Schneider in Demitz-Thumitz und Bertha India Hechner, 11. 9.

**Stirbende.** Der Schneidemühlener August Hermann Franz, 65 Jhr., 1. 9.; Frida Gertrud, Tochter des Eisenwerkarbeiters Max Emil Grumpelt in Poppitz, 8 Mon., 3. 9.; der Konditor Wilhelm Emil Rüdler, 44 Jhr., 4. 9.; Maria Frieda, 2. des Wärfers Johann August Vogel, 3 Jhr., 5. 9.; die Prinzeßin Anneruguste verw. Müller geb. Philipp, 77 Jhr., 5. 9.; der Eisenwerkschmied Gustav Wilhelm Haase aus Ribberau, 58 Jhr., 5. 9.; Friedrich Oskar, Sohn des Depotarbeiters Friedrich Oskar Wendlisch, 11 Mon., 6. 9.; der Juvallid Johann August Streckmar, 78 Jhr., 8. 9.; die Maschinenhebrau Cornelia Binte geb. Weger, 44 Jhr., 9. 9.; Kurt, 6. des Gutbesizers Friedrich Ernst Streckmar, 2 Mon., 9. 9.; der Schlossermeister Friedrich Hermann Schöber, 63 Jhr., 12. 9.; der Auktor Friedrich Louis Hermann, 49 Jhr., 13. 9.; der Steinmetz Ernst Julius Rager, 47 Jhr., 13. 9.; Charlotte Elfa, T. des Schuhmachers Alfred Hugo Rulch, 3 Jhr., 13. 9.; die Hohenmeisterhebrau Anna Clara Siegmund geb. Schöne, 61 Jhr., 13. 9.; der Glashofbesitzer Carl Gustav Jentich, 45 Jhr., 13. 9.; der Instrumentenbildner Carl Bernhart Juner, 68 Jhr., 14. 9.; der Hilfsmonteur Otto Emil Rimmel, 27 Jhr., 14. 9.; Marie Emma Lehmann, Dienstmädchen, 15 Jhr., 14. 9.; Paul Kurt Müller aus Stehla, 9 Jhr., 14. 9. Außerdem 1 unehelich geborenes Kind.

**Palme u. Mandel**  
 liefern die hauptsächlichsten Bestandteile der sprichwörtlich beliebten Pflanzen-Butter-Margarine

**Sanella**

Der Namenszug des Erfinders Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oscar Liebreich in blauer Schrift ist das Kennzeichen jeder Originalpackung dieses einzig dastehenden Butter-Ersatzes, welcher unter dem Schutze des D.R.P. Nr. 100 922 allein von uns hergestellt wird.



In einschlägigen Geschäften erhältlich.  
**SANA-Gesellschaft m. b. H. Cleve.**



Die modernsten Farben auf Garderoben färbt W. Kelling.

Einsätze, Spitzen, Besätze usw. färbt genau nach Muster W. Kelling.

Hauptstrasse 44.

**Auf dornenvollem Pfade.**  
 Roman von W. Weidenau. 91

Spöttlich aufsehend und ihre Röcke zusammenraffend, ging Frieda endlich aus dem Zimmer, dessen Tür sie so nachdrücklich ins Schloß drückte, als ob sie damit andeuten wollte, daß sie jede fernere Gemeinschaft mit der Schwester endgültig aufgibe. Drinnen aber sank die arme Iduna, verzweiflungsvoll aufweinend, in Hannas Arme; der Schwester unbarmherzige Worte hatten sie mitten in das Herz getroffen.

„Es bleibt mir kein anderer Ausweg, als diese Stellung in Ungarn anzunehmen,“ sagte traurig Baron Georg, Idunas Hand umschlingend. „Ich kann mich von meinen Mitteln nicht ganz entblößen und vielleicht macht es sich in der Nähe besser als in der Ferne. Und nicht wahr, Iduna, Du würdest mir ja auch nach Ungarn folgen?“

„Statt jeder Antwort umschloß sie, liebevoll zu ihm aufschauend, fester seine Hände.“

„Der hätte gedacht, daß wir um unser Glück so hart kämpfen müssen, armes Kind.“

Um meinwillen, Georg, bringst Du die schwersten Opfer, welche ein Beweis selbster treuer Liebe Werde ich Dir diese jemals vergelten können? Ach, wenn doch nur Gott meine innigen Gebete erhören würde...“

„Das wird er sicherlich tun, hat es vielleicht schon getan,“ sagte in diesem Moment eine sanfte Stimme hinter dem jungen Paar und gleichzeitig trat Hanni näher und streckte jedem der beiden eine Hand entgegen.

„Hanni?“ fragte Iduna. „Und so froh, ja glücklich siehst Du aus. Ach, ich ahne, was Deine sanften Augen so hell leuchten macht... hab' ich recht?“

Hanni nickte und blickte, zwischen dem Brautpaar Platz nehmend, von einem zum anderen.

„Rolf hat mir eben geschrieben; man bietet ihm eine glänzende Stellung bei einem großartigen technischen Unternehmen an, wo er ein feines Kennntniß und Fähigkeiten entsprechendes Arbeitsfeld finden wird. Um seinetwillen freut mich das, denn Du weißt ja, Iduna, ich würde ihn nicht weniger lieben, wenn er nur ein armer, schlichter Arbeiter wäre.“

„Und bleibt er in Wien?“

„Gewiß. Aber ich würde ihm in eine Wüstenei folgen.“

„Wie ich meinem Georg.“

„Nun, das wird auch für Dich nicht nötig sein,“ meinte Hanni und blickte, sich zu Georg neigend, diesem forschend in das sehr ernst gewordenen Gesicht.

„Wissen Sie das allerneueste? Habt Ihr heute noch keine Zeitung gelesen? Ich sehe sie unaufgeschnitten daliegen.“

„Was ist's?“ fragten Georg und Iduna wie aus einem Munde.

„Also, in Kürze, das Ausführliche könnt Ihr ja dann lesen, Gräfin Barwara Simonska hat in Warschau einen schweren Automobilunfall erlitten und wurde tödlich verwundet in das Palais ihres Stiefvaters, des Fürsten Ismailow, gebracht. Vielleicht ist sie heute schon tot.“

Georg erhob sich lebhaft und Iduna, die bei dieser Nachricht ganz blaß geworden war, stammelte etwas Unverständliches.

„Tödtlich verwundet. Solch frühes und trauriges Ende sollte diese leidenschaftliche Frau gefunden haben?“ meinte Georg.

„Noch sehe ich sie im Geiste vor mir in all ihrer stolzen, faszinierenden Schönheit.“

„Mein Gott, wenn sie nur noch sprechen könnte. Wehe ihr der Himmel so viel Zeit und...“

„Auch Neuse!“ sagte Hanni mit feltener Strenge.

„Sie hat viel an Ihnen gut zu machen, Georg; sie hat Ihnen schweres Leid zugefügt... hätte sie das nicht getan, würden ihr beide längst glücklich vereint sein. Nun müssen Sie, wenn sie tot ist, an den Fürsten schreiben.“

„Wie habe ich in jüngster Zeit in den Personalnachrichten der Journale nach ihrem Aufenthaltsort geforscht,“ gestand Iduna jetzt erregt ein. „Ich wollte mich dann schriftlich an sie wenden, ihr Herz zu rühren versuchen.“

„Teures Mädchen! Du hättest Dich umsonst vor dieser Frau gebemüht, denn sie hat Dich ja doch gehaßt, weil ich Dich liebe, und war überdies auch eine grausame Natur.“

„Noch eine Weile wurde der Unfall Barwara Simonska besprochen, worauf Friedlos sich erhob, um dem ungarischen Gutbesitzer seinen Entschluß bezüglich Annahme der Stellung aus dessen Gut zum möglichst baldigen Antritt bekannt zu geben.“

„Warten Sie noch damit, Herr Baron. Ich habe die Emp-

findung, als müßte bald etwas anderes, etwas viel Vorteilhafteres für Sie kommen,“ wandte sich Hanni an den trübe lächelnden jungen Edelmann.

„Was könnte denn Besseres kommen!“ meinte er.

„Das kann man nicht wissen. Unerschöpflich kommt oft. Nur noch einige Tage versprechen Sie mir, zu warten.“

„Forschend blickte Georg die Spröckende an, schien zu ärgern, dieses Versprechen zu geben, legte aber endlich doch lächelnd seine Hand in Hannis schmale Rechte. „Gut denn! Aber, wenn nach Ablauf von, sagen wir, acht Tagen nichts „Besseres“ kommt, dann...“

„Dann schreiben Sie diesem ungarischen Herrn, der froh sein wird, eine so tüchtige Kraft zu gewinnen,“ entgegnete Hanni bestimmten Tones. „Darf ich noch ein bißchen bei Dir bleiben, Iduna?“ fragte sie dann schelmisch, als Georg sich entfernt hatte, die Freundin. „Über willst Du mich los sein?“

„Aber natürlich! Das weißt Du doch,“ lachte Iduna, wurde dann aber rasch wieder ernst und fing neuerdings an, von Gräfin Barwara zu reden.

„Ich meine immer,“ schloß sie, „daß der Fürst, wenn er durch sie den Sachverhalt erfährt, meinem Georg glänzende Reoanche geben und ihn zurückrufen wird.“

„Und wäre Dir denn dies recht? Winst Du gerne nach diesem schrecklichen Pofen?“ fragte Hanni bestürzt.

„Ich darf da nicht an mich denken, sondern in erster Linie an den armen Georg. Seiner Entscheidung werde ich mich immer unterwerfen. So schwer mir auch eine Trennung von Dir, meine Hanni, fallen würde, möchte ich doch keinen Augenblick ärgern, Georg zu folgen. Du siehst ja selbst, wie schwer er unter den jetzigen Verhältnissen leidet und wie er nach einer gewissen Selbstständigkeit strebt, und so wünsche ich tüchtig, Fürst Ismailow erüfere die Wahrheit.“

„Nun, wir werden ja sehen. Eine Entscheidung muß unbedingt, wenn diese unselige Frau wirklich noch bestehen kommt, in wenigen Tagen eintreffen, da der Fürst, wie Dein Verlobter ihn uns oft geschildert hat, zweifellos von sich hören lassen wird; sollte dies aber auch nicht geschehen, so darf doch, Georg auf keinen Fall diese armselige Stellung auf dem einsamen Gut tief unten in Ungarn annehmen. Fast möchte ich ihm im Ernst räumen, daß er so hartnäckig meine Freundeshand zurückweist.“